

**Nr. 767**

**Zwei schrecklich nette Familien**

**Hochdeutsches Lustspiel**

**in 3 Akten**

**für 3 Damen und 4 Herren**

**von Jürgen Schuster**

**Theaterverlag Rieder  
Birkenweg 3 86650 Wemding  
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07  
E-Mail: [info@theaterverlag-rieder.de](mailto:info@theaterverlag-rieder.de)  
Internet: [www.theaterverlag-rieder.de](http://www.theaterverlag-rieder.de)**

## **Bezugs- und Aufführungsbedingungen:**

### **Bestellung Ansichtssendung**

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

### **Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher**

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf [www.theaterverlag-rieder.de](http://www.theaterverlag-rieder.de) die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

### **Aufführungsbedingungen, Tantiemen**

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!  
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!  
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

**Theaterverlag Rieder**

### **Inhalt kompakt:**

Im Mittelpunkt des Geschehens stehen die zwei schrecklich netten Nachbarsfamilien Wildgruber und Hirnbeiß. Beide kennen nur ein Ziel: Goldfamilie des Monats zu werden und 25.000 Euro zu kassieren. Denn das ist der Preis, den das Klatschblatt „Goldenes Echobild der Frau“ ausgeschrieben hat. Dieser Wunsch beschränkt sich allerdings nur auf die Damen der beiden Häuser, Vera und Liesl. Letztere will die Familie sogar ohne deren Wissen daran teilnehmen lassen, was sich als großer Fehler herausstellt. Leider denkt keiner auch nur im Geringsten daran, einen wirklich wertvollen Beitrag zum Sieg zu leisten.

Denn dass ihr Mann Martin mit Veros trotteligem Ehemann Max zu einem Stammtischbesuch aufbricht, der länger dauert als erwartet, war ebenso wenig vorauszusehen wie der plötzliche Besuch des Wildgruber-Sohnes Thomas. Der Stolz der Familie hat nämlich pikante Neuigkeiten im Gepäck und muss überdies hinaus noch ein weiteres Geheimnis seines jüngeren Bruders Karli bewahren.

Als dann die Klatschreporterin Barbara Sturzbach auftaucht, nimmt das Chaos seinen Lauf. Denn mit steigendem Alkoholpegel ist diese eher an zwischenmenschlichen Beziehungen als an der Erfüllung irgendwelcher Wettbewerbsbedingungen interessiert.

*Turbulente Szenen, die fast ununterbrochen treffsichere Pointen, spitzzüngige Anspielungen und verbale Attacken aufs Zwerchfell loslassen, sind der Garant für temperamentvolle drei Akte, bei denen kein Auge trocken bleibt.*

**Der Autor**

**Darsteller:**

**Martin Wildgruber**     Elektriker, ca. 50 Jahre (ca. 199 Einsätze)

**Liesl Wildgruber**     Martins Frau, im gleichen Alter (ca. 181 Einsätze)

**Karli Wildgruber**     Sohn, 18 Jahre (ca. 147 Einsätze)

**Thomas Wildgruber**   Sohn, 22 Jahre (ca. 133 Einsätze)

**Max Hirnbeiß**         Freund von Martin, Beamter bis in die Knochen, ca. 45 Jahre (102  
Einsätze)

**Vero Hirnbeiß**        Frau von Max, ca. 45 Jahre (89 Einsätze)

**Barbara Sturzbach**   Klatschreporterin, ca. 40 Jahre (68 Einsätze)

**Darstellerbeschreibung:** siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

**Bühnenbildbeschreibung:** alle drei Akte Wohnzimmer.

**Spieldauer:** ca. 120 Min.

## 1. Akt

### 1. Szene

#### Martin und Liesl

**Martin:** *(immer für einen Spaß zu haben, auch wenn dieser zu Lasten der eigenen Ehefrau bzw. seines Freundes Max, den Beamten, geht – von links oder Mitte)*  
Liesl, hast du den Prospekt von dieser Dachdeckerfirma gesehen?

**Liesl:** *(macht einen naiven Eindruck, ist jedoch nie um eine Antwort verlegen und kann auch die Ärmel hochkrempeln und äußerst schlagfertig reagieren – liest ein Boulevardblatt)* Was für 'ne Dachdeckerfirma?

**Martin:** Ja, die Firma Dachmarder, oder wie die geheißen hat.

**Liesl:** Weiß ich nicht? *(liest weiter)*

**Martin:** Wie kann ich auch bloß fragen? Wahrscheinlich könntest du mir eher sagen, wann der jüngste englische Graf seinen letzten Durchfall gehabt hat!

**Liesl:** Ja, letzte Woche Dienstag.

**Martin:** I glaub's auch.

**Liesl:** *(schaut auf die Titelseite der Zeitschrift)* Nein, falsch, die Zeitung ist ja schon 'ne Woche alt, also war's am Dienstag vor 14 Tag. Nicht, dass ich dir noch 'nen Blödsinn erzähle.

**Martin:** Was in deinen Käseblättern drin steht, ist doch eh alles Blödsinn.

**Liesl:** Des verstehst doch du nicht. Und schon gar nicht als Mann. Der liebe Gott hat doch in eurem eh schon unterentwickelten Hirn ein Schräublein vergessen und ohne das, man sieht's an dir, ist nicht viel los mit euch.

**Martin:** Bei uns hat er wenigstens nur ein Schräublein vergessen, bei euch Weibsleuten scheint's mir oft, ist es so gut wie alles gewesen.

**Liesl:** Und euren kümmerlichen Rest versauft ihr Mannsbilder dann noch.

**Martin:** Des liegt bloß an diesen weiblichen Hormonen.

**Liesl:** Wie bitte schön?

**Martin:** Ja, Wissenschaftler haben festgestellt, dass sich im Bier definitiv weibliche Hormone befinden müssen!

**Liesl:** So, und warum?

**Martin:** Ja, weil man nach ein paar Gläsern Bier die typischen weiblichen Merkmale annimmt.

**Liesl:** Und die wären?

- Martin:** Man redet dummes Zeug daher und Autofahren kann man auch nimmer.
- Liesl:** *(wirft die Zeitung nach Martin)* So was Unverschämtes wie dich find' ich so schnell kein zweites Mal mehr.
- Martin:** Oh ja, als Einzelstück bin ich quasi unersetzlich. Ich würde ja glatt ins Museum gehören.
- Liesl:** Schon eher ins Gruselkabinett. Oder meinst du wirklich, dass du einen anerkannten Wissenschaftler finden würdest, der dich wacklige Kreatur mal freiwillig ausstopft?
- Martin:** Ha, ha. Wo ist jetzt der Dachmarder-Prospekt?
- Liesl:** Ich hab' dir schon mal gesagt, das weiß ich nicht. Was willst denn eigentlich mit dem?
- Martin:** Der war der günstigste mit seinem Kostenvoranschlag. Und jetzt brauch' ich seine Telefonnummer. Irgendwo muss man ja das Sparen anfangen. Aber so was Wichtiges steht ja leider in deinen Käseblättern nicht drin.
- Liesl:** Telefonnummern stehen genug drin, aber nicht die vom Dachmarder und übers Geldsparen ist dieses Mal auch nichts drin. Aber Geld gewinnen kannst.
- Martin:** Na hoffentlich nicht in einem Kreuzworträtsel, weil da wärst du gerade die Richtige.
- Liesl:** Warum? *(holt sich ihre Zeitung wieder)*
- Martin:** Glaubst du, dass jemand 'ne Chance hat, der bei „Punkt, Punkt, Punkt ist aller Laster Anfang“ schreibt: Die Stoßstange!
- Liesl:** Da kommt nicht jeder drauf. Aber dieses Mal ist doch so ein toller Wettbewerb. Da schau. *(zeigt ihm die Seite. Liest vor, wobei Martin auf die einzelnen Punkte dementsprechend mimisch reagiert)* Wir suchen die Goldfamilie des Monats. Ist ihre Familie eine glückliche, typisch deutsche Familie? Herrscht in ihrem Eheleben beispiellose Harmonie und Eintracht? Haben sie Kinder, auf die sie besonders stolz sind? Oder sind sie alle etwas ganz Spezielles? Dann schreiben sie uns. Die Goldfamilie des Monats erhält wie immer 25.000 Euro!
- Martin:** 25.000 Euro! Für nix?
- Liesl:** Ja, du musst halt typisch oder speziell sein.
- Martin:** Und was ist typisch oder speziell?
- Liesl:** Weiß ich doch nicht, was die da alles prüfen.
- Martin:** Prüfen? Ich lass' mich nur von meinem Hausarzt untersuchen.
- Liesl:** Was ist denn übrigens bei deiner Untersuchung herausgekommen?
- Martin:** Alles in Ordnung. Auch mit dem Zucker ist nix.

- Liesl:** Das hätt' ich dir auch ohne Doktor sagen können, dass da schon lange nichts mehr zuckt.
- Martin:** Also, mach' mich doch nicht schlechter als ich bin, Liesl!
- Liesl:** Schlecht nicht, aber ein paar Proportionen lassen schon zu wünschen übrig.
- Martin:** Wie bitte?
- Liesl:** Wo dünner sein solltest, bist du zu breit! Wo's kürzer sein könnte, bist du zu lang und wo's länger sein könnte, ist Hopfen und Malz verloren.
- Martin:** Jetzt reicht's mir aber mit dem Schmarren. Ich glaub', ich weiß jetzt auch, wo ich den Prospekt habe. (*links oder Mitte ab, im Hinausgehen*) Sagt sie doch glatt, da sei Hopfen und Malz verloren.

## 2. Szene

### Liesl

- Liesl:** Wenn der wüsste, dass ich uns da schon lange angemeldet hab'. Ich warte ja bloß noch darauf, dass ich Bescheid bekomme, wann da jemand vorbeischaute. Und dem Martin sag' ich das erst in allerletzter Sekunde oder auch gar nicht. Sonst dreht der mir noch durch. (*das Telefon klingelt, sie nimmt den Hörer ab*) Ja, Wildgruber hier. Ach, das gibt's doch gar nicht. Gerade haben wir von ihnen geredet. So 'nen Zufall gibt's sonst bloß im Theater. Ahm...und wann dann?...Was? Morgen schon? Ich weiß nicht, ob ich das in der kurzen Zeit noch meinem Mann beibringen kann. Was? Inkognito? Ja, von mir aus, wenn das nichts Unanständiges ist. Ach so ist das, ja, also dann bis morgen...ja...Wiederhören. (*hängt ein, geht aufgeregt auf und ab*) Na bravo, jetzt kommt die von der Zeitung schon morgen. Wie mach' ich das jetzt bloß? Vielleicht doch so, wie sie gemeint hat: Inkognito. Obwohl ich immer noch nicht weiß, was das genau ist. Dann tun wir halt so, ob sie 'ne Freundin von mir wär'. Ich bin ja gespannt, was meine Familie so taugt. (*links ab*)

## 3. Szene

### Vero

(*Das Telefon klingelt*)

- Vero:** (*neugierig, vorlaut, zeitweise vulgär, dominant, allerdings sind auch bei ihr naive Züge erkennbar, die sie mit ihrem bestimmten Auftreten geschickt zu kaschieren versucht – von rechts*) Ja, ist denn da keiner da, der das Telefon hört...Dann geh' halt ich hin. (*nimmt ab*) Hier bei Wildgruber, Himbeiß am Apparat und wer stört? Ach, du bist es, Thomas. Bei euch hat das Telefon geläutet, dann hab' ich mir halt gedacht, gehst schnell rüber und nimmst ab. Ah, ich meine natürlich, ich war zufällig gerade da und dann hat's geläutet. Ja, wart' einen kleinen Moment, ich such' sie. (*schreit links zur Tür hinaus*) Liesl, Martl, Telefon...die haben doch alle Dreck in den Ohren, dass er seitwärts rausstehen muss. Anders gibt's das doch gar nicht.

## 4. Szene

### Vero und Martin

- Martin:** *(von links)* Was willst denn du an meinem Telefon?
- Vero:** Wenn du, wenn's klingelt, nur immer an die nächste Stammtischrunde denkst, kann doch ich nichts dafür.
- Martin:** *(reißt ihr den Hörer aus der Hand)* Ja, Wildgruber. Ach, Thomas, grüß dich, wie geht's dir denn, Junge?...Das hör' ich gern...was, das freut mich...heut' Abend?...Ja, die Mama freut sich bestimmt auch, wenn du kommst.
- Vero:** Sag' ihm, ich freu' mich auch.
- Martin:** Halt' die Papp'n, Vero...ach, nicht du, Thomas. Die Vero bellt laufend neben mir wie so ein aufgestellter Dackel. Ja, dann ist schon gut, bis heute Abend also. Servus.
- Vero:** Ich bin kein aufgestellter Dackel.
- Martin:** Nicht. Wie nennt man dann die Viecher mit der kalten Schnauz'n?
- Vero:** Wenn's um dich ginge, Martl, wüsste ich das ganz genau: Wildsau, g'scherte!
- Martin:** Da gibt's ja wohl doch noch einen Unterschied zwischen einer Wildsau und einem gestandenen Mannsbild!
- Vero:** Ja, freilich, 'ne Wildsau wird nicht zum Mannsbild, wenn sie besoffen ist. Aber andersherum.
- Martin:** 1:0 für dich, Vero. *(Liesl tritt von links ein)*

## 5. Szene

### Vero, Martin und Liesl

- Vero:** Ach, Liesl, bevor's dein Alter wieder vergisst. Der Thomas hat mich angerufen, er kommt heut' noch.
- Liesl:** Was? Und da ruft er dich an? Ist unser Telefon kaputt?
- Martin:** Schmarren. Darf ich dir unseren neuen Anrufbeantworter vorstellen. Modell Vero Hirnbeiß!
- Liesl:** Stimmt's dann wenigstens, was sie sagt?
- Vero:** Als ob schon einmal was nicht gestimmt hätt', was ich gesagt hab'.
- Liesl:** Stimmt eigentlich, du weißt ja manchmal Sachen, die einer selber noch nicht weiß.



- Martin:** Ja mei, wenn man seine Lauschtrichter in alle Himmelsrichtungen streckt, kommt einem nichts aus. Tatsache ist, dass er bereits in 'ner halben Stunde da sein will.
- Liesl:** So bald schon? Jetzt wird's langsam eng, dann muss ich ihn ja auch noch mit bedenken.
- Vero:** Wobei?
- Liesl:** Äh, beim Essen natürlich.
- Martin:** Du, Vero, wo hast denn deinen Max eingesperrt? Ich hab' den schon so lange nimmer gesehen.
- Vero:** Mein Mäxle übt für den Männerchor.
- Liesl:** Ja, ja, unser großer Tenor. Stimmt es eigentlich, was die Leute erzählen. Er würde sich, wenn der Regen ans Fenster prasselt, immer verneigen, weil er meint, er sei der Platschido Dimango oder der Hossa Carrera und jemand würde ihm applaudieren.
- Vero:** Wer redet denn so einen Schmarren? Aber er ist ein guter Sänger, das muss man ihm neidlos lassen, wenn er auch sonst nichts kann.
- Liesl:** Und das kannst du beurteilen? Soviel ich weiß, hast du doch in der Schule als einzige nicht vorsingen müssen, weil sonst jeder gemeint hat, es sei Feueralarm.
- Martin:** Singen muss sie ja nicht unbedingt können. Sie ist doch auf andre Art und Weise musikalisch. Sie kann ohne Probleme Geheimnisse ausposaunen und für 'nen Ratsch die ganze Nachbarschaft zusammentrommeln, das ist doch auch was.
- Vero:** Ach, was soll ich mich aufregen. Ich habe ja in meinem Joghurt-Kurs gelernt, mich zu beherrschen. Ich will ja mit meiner Familie 25.000 Euro gewinnen.
- Liesl:** Im Joghurt-Kurs?
- Vero:** Ich bin schon ganz durcheinander. Ich meine natürlich im Yoga-Kurs.
- Martin:** Und die 25.000 will's doch hoffentlich nicht in dem Goldenen Echo-Bild der Frau gewinnen, oder wie das Schundblatt da heißt.
- Vero:** Was kann ich von dir als Mannsbild schon in Sachen moderner Lateratur, oder wie man das nennt, erwarten? Und das ist schon zu viel. Auf jeden Fall sind wir schon auf dem besten Weg zum Sieg.
- Liesl:** Und woher willst du das wissen?
- Vero:** Weil die Testerin schon da war bei uns und es ist alles super gelaufen.
- Martin:** Und du glaubst wirklich, dass ihr, nachdem die dich kennengelernt hat, noch eine Chance habt?
- Vero:** Du, wir haben uns total vorbereitet darauf – Seminare besucht! Ich sage dir, wir wollten doch nichts verkehrt machen.
- Liesl:** Und hast die Seminare alle gebraucht?

- Vero:** Alle nicht.
- Liesl:** Gott sei Dank. (*leiser*) Wann sollte ich die denn noch machen?
- Vero:** Aber geschadet haben sie auch nicht. Und die Frau, die war ja ganz weg von meinem Maxle. Weil der immer so a lustiges Liedlein auf den Lippen gehabt hat. Es hat sich schon ausgezahlt, dass ich ihm unser Volksliederbuch habe auswendig lernen lassen.
- Martin:** So, und das hat ihr gefallen? War das vielleicht ein älteres Weiblein mit Hörgerät? Weil dann hat sie das todsicher nicht in Betrieb.
- Vero:** Ich habe zu ihr auch gesagt, dass unsere Ehe schon immer voller Musik war.
- Liesl:** Stimmt. DU hast dirigiert und der Max hat die zweite Geige gespielt.
- Vero:** Ach, was soll's. Ihr werdet dann schon sehen, wenn ich mit 'nem neuen Auto die Straße raufkomme.
- Martin:** Und wenn wir es nicht sehen, dann hören wir es. Weil wenn du fährst, steht doch keine Mülltonne mehr an ihrem angestammten Platz.
- Liesl:** Wann ist dann die Entscheidung?
- Vero:** Die muss schon bald sein. Sie hat gesagt, sie muss noch zu einer Familie in unserer Gegend und dann
- Martin:** Was? Gibt's tatsächlich noch so ein paar Depperte bei uns? Wenn das so weiter geht, dann werden die uns bald überdachen und eine geschlossene Anstalt daraus machen. (*Liesl schaut betroffen zur Seite*)
- Vero:** Du bist ja bloß neidisch. Aber mei, wenn ich dich so gut kennen würde, wie deine Frau dich kennt, hätte ich mich auch nicht getraut, mich zu bewerben.
- Martin:** (*steht empört auf*) Deinen Maximilian Pfefferotti stecke ich locker in die Tasche, das merkst dir!
- Vero:** (*stellt sich ihm entgegen*) Du? Mein Max ist obendrein noch ein guter deutscher Beamter. So was Traditionelles gibt bestimmt noch Sonderpunkte.
- Martin:** Beamte? Die holen doch auch nur beim Nasenbohren das Letzte aus sich raus.
- Liesl:** Und letzte Woche ist im Echobild drin gestanden, dass Beamte fast zu 100 % Brillenträger sind.
- Martin:** Das ist doch auch klar. Irgendwie müssen sie ja was unternehmen, damit sie sich beim Einschlafen nicht immer den Bleistift ins Auge stechen.
- Vero:** Da siehst es wieder, wie typisch mein Mäxle ist. Er hat nämlich auch eine Brille.
- Martin:** Sonst würde er ja schon lange eine Augenklappe tragen.
- Vero:** Martin Wildgruber, du kannst froh sein, dass meine Seminare so viel geholfen haben. Früher hätte ich dich für deine Frechheiten gewürgt. (*schließt die Augen*)

*und faltet die Hände*) Heute sage ich da nur noch „Ohm“...und hau' dir eins ans Schienbein. *(tritt ihn)*

**Martin:** Au! *(hält sich das Schienbein)* Spinnst du?

**Vero:** Und jetzt zu meinem eigentlichen Besuchsgrund. Hättest du mir 'nen Liter Milch? Ich will noch 'nen Kuchen für mein Mäxle ausprobieren.

**Liesl:** Ja freilich. Aber in der Zeit, wo mir da jetzt sinnlos geratscht haben und du meinen Mann krankenhaushausreif geschlagen hast, wäre der Kuchen schon bald fertig.

**Vero:** Wenn der mich doch immer in Rage bringt. Immer wieder bringt er es fertig. *(mit Liesl links ab)*

## 6. Szene

### Martin und Karli

**Martin:** Diese Frau. Die steht bestimmt täglich vor dem Spiegel und sagt zu ihrem Spiegelbild: „Dich alten Besen gönn' ich meinem Mann.“

**Karli:** *(lockerer, cooler Typ in Jeans oder Leder, erscheint im zweiten und dritten Akt mit mehrfarbiger Punk-Frisur, ebenfalls wie sein Vater nicht auf den Mund gefallen, teils sehr respektlos – von rechts)* Sei gegrüßt, mein Erzeuger! Kannst du mir heut' deinen Wagen leihen?

**Martin:** Ungern. Ich kann es nämlich immer noch nicht verstehen, wie du bei deiner Fahrweise den Führerschein überhaupt bekommen hast.

**Karli:** Daddy, Hauptsache ich habe ihn. Andere müssen den im Lotto gewinnen. Und außerdem bin ich doch alt genug.

**Martin:** Du vielleicht schon, aber mein Auto noch nicht.

**Karli:** Jetzt komm', Daddy, soviel Ecken wie die Mama schon weggefahren hat, brauchst bei mir nicht befürchten.

**Martin:** Stimmt auch wieder, da müsstest du schon 120 werden, um die noch einzuholen. Ich glaube fast, SIE hat ihn im Lotto gewonnen. Übrigens, der Thomas kommt heut' noch.

**Karli:** Und hat er irgendetwas Besonderes gesagt, mein großer Bruder?

**Martin:** Was sollte er denn gesagt haben?

**Karli:** Nix. Ich mein' ja nur. Und was ist jetzt mit deinem fahrbaren Untersatz?

**Martin:** Wo willst denn eigentlich hin damit? Und vor allem, warum nimmst denn nicht deinen Schrottkübel, da kommt es doch auf die eine oder andere Delle nimmer an.

**Karli:** Erstens WEIL'S ein Schrottkübel ist und zweitens weil kein Benzin mehr drin ist.

- Martin:** Ach was. Du, da gibt's so Geschäfte, da stellst dein Auto ab, gehst an so 'nen Apparat, ziehst so 'nen schwarzen Schlauch raus und da kommt doch tatsächlich Benzin raus, habe ich mir sagen lassen. Ist das seit heute vielleicht nimmer so?
- Karli:** Bis dahin ist dein Vorschlag auch echt cool. Aber du hast vergessen, dass in dem Geschäft auch immer so ein Grufti sitzt, der Geld haben will. Und da in meinem Geldbeutel am 15. schon immer der Erste ist, fällt mir das verdammt schwer.
- Martin:** Ich hab' dir ja auch nicht gesagt, dass du dein ganzes Geld in deine Weiberleut' stecken sollst.
- Karli:** Jetzt sag' bloß, dass du noch kein Fuffzgerl in die Mama investiert hast. Zumindest in deiner Sturm- und Drangzeit.
- Martin:** Ja schon, aber da war ich au noch dumm. Ich habe gedacht, deine Mutter sei ein Spielautomat und ich würde von dem, was ich reinwerfe, auch wieder was zurückkriege. Pfeifendeckel!
- Karli:** Warum hast dann den Spielautomaten doch geheiratet?
- Martin:** Mei Karli, konsequent ist der, der auch einen Holzweg zu Ende geht.
- Karli:** Das sind ja die besten Aussichten. Aber damit du weißt, wo deine Karre steht, wir gehen heut' Abend zum Griechen zum Essen.
- Martin:** So, so. Kein Geld für Benzin, aber zum Tzaziki-Futtern fahren!
- Karli:** Tja, Daddy, da habe ich anscheinend den besseren Spielautomaten erwischt. Meiner spuckt gerade heute was aus. Ich bin nämlich eingeladen.
- Martin:** Dann hast ja heute wohl den Jackpot geknackt. Essen umsonst, ein vollgetanktes Auto...
- Karli:** Vom Friseur mal ganz abgesehen, den zahlt die Mama.
- Martin:** So, aber ich bitte dich, lass' dich nicht so kahl rasieren wie der Hirnbeiß Ferdl. Der schaut ja jetzt noch blöder aus als er eh schon ist.
- Karli:** Bestimmt nicht, aber der hat sich jetzt einen Mop kaufen müssen, den er sich auf seine Platte klebt. Seine Mutter hat nämlich bei so einem Wettbewerb mitgemacht.
- Martin:** Da hätte sie sich gleich ebenfalls einen kaufen können und sich aufs freche Mundwerk kleben.

## 7. Szene

### Martin, Karli, Vero und Liesl

- Vero:** *(mit Liesl von links)* Also, danke schön für die Milch.
- Martin:** Wie aufs Stichwort.

**Karli:** Allerdings. (*lacht*)

**Vero:** Grüß dich, Karli! Was gibt's denn zu lachen?

**Karli:** Willst das jetzt wirklich wissen?

**Vero:** Ja freilich, wenn was lustig ist, dann freut mich das immer.

**Karli:** Auch, wenn du dir 'nen Mop aufs freche Mundwerk kleben müsstest? (*lachend links ab*)

## 8. Szene

### Martin, Liesl und Vero

**Vero:** Wie bitte? Also, die Jugend wird immer frecher. Mein Ferdl hat sich letzts auch so ein Stück geleistet. Will mein Mäxle einen Nagel aus der Wand ziehen und verlangt nach einer Beißzange. Kommt der Hallodri doch glatt zu mir und sagt: Ich soll ins Wohnzimmer kommen, Vater braucht mich. Stellt euch das mal vor.

**Liesl:** Ja, so was.

**Martin:** Wieso? In Werkzeugkunde scheint er gut aufgepasst zu haben.

**Vero:** Jetzt gehe ich, es wird langsam hinten höher wie vorn bei euch. Einen schönen Tag noch.

**Martin:** (*leiser*) Wenn du endlich fort bist, steht dem schönen Tag eigentlich nichts mehr im Weg.

**Liesl:** Pfüat di dann. (*Vero geht nach rechts ab*)

## 9. Szene

### Martin und Liesl

**Martin:** Wenn der liebe Gott die eher durchschaut hätte, hätte er nicht eigens Blondinen erfinden müssen.

**Liesl:** Ich hoffe, das war jetzt nicht dein Ernst. Ich bin nämlich (*normalerweise*) auch blond.

**Martin:** Ja, du bist halt bloß blond. Aber die ist blond und blöd. Was wollte sie denn eigentlich für 'nen guten Kuchen haben? Hundekuchen vielleicht? Mehr bringt sie sowieso nicht zustande.

**Liesl:** Nein, einen guten Obstkuchen für ihr Maxle.

**Martin:** Hast ihr dann gesagt, dass Obstkuchen länger frisch bleiben, wenn man sie ein paar Tage später backt.

**Liesl:** Manchmal könnt' man schon meinen, dass du tief in dir drin auch blond und blöd bist. Aber jetzt halt' mich nicht länger auf. Der Thomas kommt ja noch und eine Bekannte von mir hat sich für morgen auch noch angesagt. *(links ab)*

## 10. Szene

### Martin und Max

**Martin:** Nochmal ein Weib im Haus. Langsam glaube ich, heut' ist Walpurgisnacht.

**Max:** *(träge, kann jedoch auch über sich selbst lachen und ist gemeinsam mit seinem Freund Martin kein Kind von Traurigkeit, allerdings wacht über ihn ständig seine herrschsüchtige Frau Vero, trägt dicke Hornbrille – von rechts, singend)*  
Am Brunnen vor dem Tore,  
da steht ein Birnenbaum,  
er trägt so viele Äpfel,  
man sieht die Zwetschgen kaum.

**Martin:** *(applaudiert)* Bravo, bravo!

**Max:** *(verneigt sich)* Danke! Danke!

**Martin:** Darf der Kanarie daheim nimmer pfeifen, weil du jetzt zu mir kommst?

**Max:** Dürfen schon, aber da pfeift sie immer voraus und ich blas' bloß noch hinterher.

**Martin:** So lange nicht aus dem letzten Loch pfeifst, Max...

**Max:** Bin ich froh, wenn mein Urlaub vorbei ist, dann hab' ich endlich wieder meine Ruhe und kann mich erholen.

**Martin:** Du armer Beamter. In der Zeitung hab' ich übrigens gelesen, im Stadttheater suchen sie Statisten, willst dich da nicht bewerben?

**Max:** Und warum hast du da gleich an mich gedacht?

**Martin:** Weil das für dich der ideale Nebenjob wär'. Das wär' dann wie daheim. Du stehst doch auch bloß herum und hast überhaupt nichts zu sagen.

**Max:** Eigentlich hast recht. Aber die letzten Wochen waren so schlimm wie nie zuvor. Und alles nur wegen dem Wettbewerb.

**Martin:** Doch nicht den mit den 25.000 Euro?

**Max:** Ja freilich. Sie ist in jeden VHS-Kurs gesprungen, den sie bekommen hat. Ich hab' noch weniger zu essen bekommen als sonst schon, damit ich 'ne bessere Figur mache, und 'nen Heimwerkerkurs hab' ich auch machen müssen.

**Martin:** Was? 'nen Heimwerkerkurs? Und hat's was genutzt?

**Max:** Ging schon so. Bis auf den Holzschneidekurs. Hab' ich doch das Brett dreimal gemessen und viermal abgeschnitten und dann war's immer noch zu kurz.

- Martin:** Als Beamter sollst du solche Sachen halt denen überlassen, die was vom Arbeiten verstehen.
- Max:** Ja, ja, ich weiß schon. Die kostbarste Flüssigkeit auf der Welt ist der Beamenschweiß. Meinst, ich kenn' das dumme Geschwätz nicht? Aber Nichtstun ist auch nicht so einfach, weil du nie weißt, wann du fertig bist.
- Martin:** So gefällst du mir halt. Immer selber ein Witzele parat. Trinken wir ein Schnäpschen?
- Max:** Ja, gern. Den hat's auch nimmer gegeben. *(setzt sich)*
- Martin:** Hat sie dir den auch verboten? *(holt Schnaps und Gläser)*
- Max:** Das weniger, aber die Reporterin war auch keine Kostverächterin. Gesoffen hat die, sag' ich dir, dass ich gemeint hab', ich müsste eine Pipeline in die Schnapsabteilung vom Supermarkt legen. Aber die Vero hat gedacht, das gäbe bestimmt Pluspunkte.
- Martin:** Wie lang war die denn da? *(setzt sich)*
- Max:** Einen Tag und eine Nacht. Aber gesoffen hat sie für 'ne Woche.
- Martin:** Was? Nachts war die auch da?
- Max:** Ja freilich. Und was die alles wissen wollte? Sogar, welches Klopapier du nimmst. Ob einlagig oder zweilagig...
- Martin:** Was geht denn die das an?
- Max:** Sie hat gesagt, das ist für die Statistik. Weil wir Beamte laut Statistik immer ein dreilagiges nehmen.
- Martin:** Das versteh' sogar ich. Weil ihr für jeden Scheiß zwei Durchschläge braucht. Aber jetzt trinken wir mal. Prost! *(Sie trinken)* Da bin ich schon froh, dass die meine sich da nicht beworben hat. Die Zeitungsmarie hätte mir gerade noch gefehlt. Sich zuerst zusauf'n und dann vielleicht noch wissen wollen, ob ich, äh – Unterhosen mit oder ohne Eingriff trage.
- Max:** Was? Du hast Unterhosen mit 'nem Griff?
- Martin:** Mei, Max, ihr Beamte seid wirklich die Träger der Nation. Einer träger als der andere.
- Max:** Hast du vielleicht was gegen Beamte?
- Martin:** Iwo. Wie könnt' ich was gegen Beamte haben. Die tun doch nix!
- Max:** Gott sei Dank, Martl. Hast du Lust, heut' Abend mit mir zum Oberwirt zu gehen?
- Martin:** Der Thomas kommt zwar noch, aber ein Stündlein oder zwei, denk' ich schon, dass machbar ist.
- Max:** Ja, euer Thomas. Der angehende Mediziner. Da könnt' ihr schon stolz sein.

**Martin:** Ja, sind wir auch. Es wird zwar noch ein Stückel dauern, bis er an dir mal ein bisschen rundoktern darf. Aber der Thomas wird bestimmt ein guter Doktor.

**Max:** Warten wir's ab. Man soll keinen Doktor vor der Rechnung loben.

**Martin:** Du bist ja heut' geistig richtig auf Zack. Ich hoffe, du wirst mir nicht krank?

## 11. Szene

### Martin, Max und Liesl

**Liesl:** *(von rechts)* Ich hab' mir doch gedacht, dass ich deine Stimme gehört hab', Max.

**Max:** Grüß dich, Liesl!

**Liesl:** Und wie geht's dir so?

**Max:** Nicht so gut wie dir!

**Liesl:** Hör' aber auf. Oder ist dein Büro abgebrannt und du weißt nach deinem Urlaub nimmer, wo du zum Schlafen hin sollst?

**Max:** Warum zieht eigentlich jeder über uns Beamte her?

**Liesl:** Des hat doch nichts mit Beamte zu tun. Ich ziehe gern über Mannsbilder im Allgemeinen her. Wie deine Vero halt auch.

**Max:** Ja, ja, der ihr Motto lautet: Man soll Männer so nehmen wie sie sind, aber ja nicht so lassen.

**Martin:** Da hat sie ja mit dir das große Los gezogen, Max, was?

**Max:** Ach, eigentlich sind wir schon ein Herz und eine Seele. Bloß zweimal hat's bisher richtig gekracht.

**Liesl:** Was? Bei euch gekracht? Und das hast du überlebt? Respekt!

**Max:** Einmal war's am 10. Hochzeitstag, als ich ihr im Wunschkonzert im Radio ein Lied gewünscht hab'.

**Liesl:** Also ich würde das gut finden.

**Max:** Hab' ich mir auch gedacht! Aber vielleicht hätte ich mir doch nicht „Verdammt in alle Ewigkeit“ wünschen sollen.

**Martin:** Und wann war das zweite Mal?

**Max:** Ach, das ist noch gar nicht so lange her.

**Martin:** Raus damit, was hast da gemacht?

**Max:** Ich wollt' sie eine Woche auf eine Schönheitsfarm schicken.



**Liesl:** Echt. Das ist doch auch eine Superidee.

**Max:** Aber dann habe ich beim Finanzamt angerufen und dann war Feuer auf dem Dach. Und bloß, weil ich mich ganz unverbindlich erkundigt habe, ob ich den Aufenthalt eventuell als Renovierungskosten von der Steuer absetzen kann.

## 12. Szene

### Martin, Liesl, Max und Karli

**Karli:** *(von links)* Mutter, der Thomas ist gerade in den Hof gefahren.

**Liesl:** Dann hab' ich's ja gerade noch mal geschafft.

**Max:** I pack's dann auch. Ich seh' dich dann heut' Abend, Martl.

**Martin:** Ja, Kopf hoch, Max! Und denk' dir immer, es gibt noch mehrere Mannsbilder, die so unglaublich glücklich verheiratet sind wie du. *(Max rechts ab)*

**Karli:** Unser Herr Nachbar ist nicht zu beneiden. Bei ihm zeigt sich wieder, dass die Ehe wie ein Restaurantbesuch ist. Man denkt immer, man hätte das Beste bestellt, bis man dann sieht, was der Typ am Nebentisch serviert bekommt. Und wenn man wie der Hirnbeiß bei MacDonalds bestellt hat, braucht er sich nicht zu wundern, wenn er bloß so 'ne ausgelutschte Semmel kriegt.

**Liesl:** Bei den beiden ist nicht viel um.

**Martin:** Unser jüngster Spross hat das schon richtig erkannt. Erst macht man einer Frau den Hof und zuletzt kehrt man ihr den Hof. Wie das halt so ist.

**Karli:** Bei mir wird das alles mal ganz anders. Ich verlass' mich da auf Althergebrachtes. Drei Dinge sollte man als Mann tun: Einen Sohn zeugen, einen Baum pflanzen und ein Haus bauen. Denn dann ist auch meine Frau mit drei sinnvollen Dingen beschäftigt. Sie passt auf den Sprössling auf, sie gießt den Baum und putzt das Haus. Das ist doch ideal.

**Martin:** Nicht schlecht, Karli! Eine gesunde Einstellung.

**Liesl:** Ja, dass der von dir ist, kann ich nicht leugnen.

**Martin:** Aber jetzt muss ich noch schnell bei dem Dachmarder anrufen. Ich geh' schnell nochmals ins Büro rauf. *(links ab)*

**Liesl:** Und ich muss noch in die Küche. Ich habe doch Kartoffel aufgesetzt für den Thomas. Hilf du deinem Bruder sein Zeug reintragen. *(links ab)*

**Karli:** Sehr wohl, Mylady! *(Thomas tritt von rechts ein)*

### 13. Szene

#### Karli und Thomas

- Karli:** Ich hab' gewusst, ich kann's erwarten. Servus!
- Thomas:** *(im Gegensatz zu Karli ein ruhiger, ausgeglichener Typ, mit einem Wort, der Liebling aller Mütter und Schwiegermütter)* Was kannst erwarten?
- Karli:** Bis du dein Zeug selber reinträgst.
- Thomas:** Ich seh' schon, du hast dich nicht gebessert, seit ich fort bin. Servus. *(sie begrüßen sich herzlich)*
- Karli:** Was heißt da gebessert? Der Überlebenskampf ohne dich ist harter denn je.
- Thomas:** Du Ärmster aller Armen. Und was macht die Liebe? Wie heißt sie nochmal? Susanne?
- Karli:** Susanne war einmal. Die ist bereits gelocht und ad acta gelegt.
- Thomas:** Also Karli, bitte! Seit wann denn das?
- Karli:** Seit ich ihr gesagt hab', dass ihre Strumpfhose Falten schlägt.
- Thomas:** Und deswegen haut sie dich gleich zum Teufel?
- Karli:** Würdest du auch, wenn du gar keine Strumpfhose an hättest. Aber meine neue Flamme heißt Maria. Und ich denke, bei der lohnt sich's, dran zu bleiben.
- Thomas:** Dann ist ja alles in Ordnung...
- Karli:** Für mich schon. Ich darf ja auch in Zukunft noch alles tun, was Spaß macht. Du ja wohl nimmer, Don Camillo.
- Thomas:** Nicht so laut. Außerdem ist es noch nicht so weit.
- Karli:** Und sagst du's ihnen heut'?
- Thomas:** Ich weiß nicht. Ich glaub', ich warte noch bis morgen.
- Karli:** Was sagst dann? Liebe Eltern, nennt mich ab heute Don Camillo!
- Thomas:** Ich hab' mir überlegt, ich fange so an: Bisher habt ihr gedacht, ich studiere, damit ich 'nen Dokortitel, 'ne eigene Praxis, 'ne Sprechstundenhilfe und ein gesichertes Einkommen hab'
- Karli:** ...ja, liebe Eltern, das gesicherte Einkommen bleibt auch, ein Dokortitel ist auch nicht ausgeschlossen, aber anstatt 'ner eigenen Praxis bekomme ich vielleicht sogar eine eigene Kirche und 'ne knackige Pfarrhaushälterin ist doch auch schon was...
- Thomas:** Karli, ich bitte dich. Ich hab' dich bisher nur eingeweihet, weil ich weiß, dass du dich hältst. Also nimm mich bitte auch ernst.

**Karli:** Ich nehm' dich voll ernst. Pfarrer sein ist ultracool, Mann! Du, ein paar Mal in der Woche aus einem Buch vorlesen und 'ne feurige Predigt halten. Dafür wirst überall eingeladen, und die Kollekte erst...Die wirst dann auch zum Himmel raufwerfen und sagen: Herr, nimm, was du brauchst! Und was wieder runterfällt, behältst selber. Ist doch geil!

**Thomas:** Und du willst mich ernst nehmen. Lass mich jetzt mal zu Ende studieren. Und wenn ich dann wirklich Pfarrer bin, weißt, was ich als allererstes tun werde? – Dich zum Beichten holen, ich nehme mir auch zwei Wochen Zeit dafür.

**Karli:** Ha, ha!

## 14. Szene

### Karli, Thomas und Liesl

**Liesl:** *(von links)* Ja, Bub, grüß dich. *(Küsst und umarmt ihn)*

**Thomas:** Grüß dich, Mama!

**Liesl:** Du schaust aber ausgehungert aus. Du wirst dich doch neben deinem Studium nicht bloß von Luft und Liebe ernähren?

**Karli:** Ersteres schon, zweites wohl kaum!

**Thomas:** *(stößt Karli)* Was der wieder redet!

**Liesl:** Ich habe dir auf jeden Fall deine Leibspeise gekocht.

**Thomas:** Ich dank' dir schön, Mama.

**Karli:** Ja, wer weiß, wie lange sie dir die noch kocht. Vielleicht morgen schon nimmer. *(Thomas tritt Karli auf die Füße)*

**Liesl:** So ein Schmarren. So lange er's braucht, kriegt er's. Und wenn er es mal nimmer braucht, dann wird's ihm schon sein Engelchen kochen.

**Karli:** Und er singt Hosianna! *(lachend rechts ab)*

## 15. Szene

### Thomas und Liesl

**Liesl:** Ich weiß gar nicht, was der heute wieder Dummes hat.

**Thomas:** Lass ihn, Mama, den wird wohl seine Maria im Hirn herumspuken.

**Liesl:** Das ist übrigens ein ganz nettes Mädchen. Ich hoffe nur, du hast auch einmal so viel Glück. Oder gibt's am End' schon eine und ich weiß es nur noch nicht?

**Thomas:** Nein, nein, Mama, und da wird's auch so schnell nichts werden, befürchte ich.

**Liesl:** Hast recht, mach' zuerst dein Studium fertig, dann hast noch genügend Zeit.

**Thomas:** Ja, ja, wie recht du hast. Ich würde jetzt gern meine Sachen auf mein Zimmer bringen.

**Liesl:** Ja, mach' das. Ich richte in der Zwischenzeit das Essen. *(Thomas geht links ab)*

## 16. Szene

### Liesl

**Liesl:** Tja, dann ist die Familie ja komplett. Da kann die Frau vom Goldenen Echoblatt morgen ruhig kommen. Die 25.000 sind uns schon so gut wie sicher. *(geht in Richtung Kruzifix an der Wand)* Hab' ich doch 'nen halbwegs gut erzogenen Mann, 'nen jungen Spund, der zwar eine große Klappe hat, aber ein guter Kerl ist. Tja, und mein Ältester erst, mein ganzer Stolz. Bald Mediziner und ich selber bin doch sowieso ein Engel. Da kann doch gar nichts schief gehen, oder? *(das Kruzifix fällt zu Boden)* Oder vielleicht doch?

## Vorhang - Ende 1. Akt!